

World Vision

Hilfe direkt

Das Magazin von World Vision Österreich | Frühling 2023





Katastrophen: So hilft World Vision

Es sind erschütternde Bilder, die uns im Februar erreicht haben: Bei mehreren schweren Erdbeben in der Türkei und Nordsyrien haben zehntausende Menschen ihr Leben verloren, hunderttausende Häuser wurden zerstört, und die Überlebenden mussten die ersten Tage und Nächte bei eisiger Kälte im Freien ausharren.

Es sind Katastrophen wie diese, in denen World Vision sofort Hilfsmaßnahmen einleitet, um die größte Not möglichst rasch zu lindern. Jede Minute zählt, und mit jedem Einsatz lernen wir als Organisation auch dazu, sodass wir unsere Hilfe beim nächsten Mal – und es gibt leider immer ein nächstes Mal – noch besser organisieren können.

Aber was passiert eigentlich hinter den Kulissen? Wer entscheidet, ob World Vision vor Ort tätig wird? Welche Schritte müssen wir setzen, um so schnell und effizient wie möglich helfen zu können? Und wie funktioniert eigentlich Katastrophenhilfe in Ländern, in denen wir als Organisation (noch) nicht vertreten sind?

All diesen Fragen gehen wir in der aktuellen Ausgabe von „Hilfe direkt“ nach. Vorab: Ein Schema F gibt es nicht, denn jede Krise ist einzigartig. Zwar gibt es gewisse Aspekte, die in der Vorbereitung fast im-

mer gleich sind, aber vor Ort stellt sich die Situation in der Regel oft ganz anders dar. Katastrophen wohnt eine eigene Dynamik inne, und gerade von Menschen gemachte Krisen, wie Kriege, verlaufen nie linear. Für unsere Teams vor Ort heißt das, den Stand der Dinge kontinuierlich im Auge zu behalten und ihr Vorgehen gegebenenfalls anzupassen.

Wie wir vor Ort helfen, ist von den individuellen Gegebenheiten abhängig. Eines jedoch ändert sich nie: Im Mittelpunkt unserer Hilfsmaßnahmen stehen immer die Kinder, denn sie sind es, die unter jeder Art von Krise am meisten leiden. Mit akuter Hilfe ist es daher oft nicht getan, langfristig ist das Ziel eine Verbesserung der äußeren Umstände. Darum bleiben wir in vielen Fällen auch dann noch vor Ort, wenn die Kameras schon längst wieder verschwunden sind.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre!



S. Wert.

P.S.: Mit dem Guten Geschenk helfen Sie nachhaltig! Mehr dazu lesen Sie auf der Rückseite.

Erdbeben-Katastrophe

Zehntausende Tote, hunderttausende zerstörte Häuser: Am 6. Februar erschütterten schwere Erdbeben Nordsyrien und die Türkei. World Vision hat sofort Hilfsmaßnahmen vor Ort eingeleitet, die Not ist aber nach wie vor unfassbar groß.

„Mitten in der Nacht begann das ganze Haus zu wanken. Ich rannte sofort zu meinen Kindern, konnte aber nicht alle tragen. Ich konnte die Tür nicht mehr erreichen, sie war zu weit entfernt. Eine Minute fühlte sich wie Jahre in Angst und Hilflosigkeit an. Die Nachbeben machten weiter Angst. Die meisten Menschen waren mitten in Schnee und Regen auf der Straße, viele Gebäude sind zerstört, viele Verschüttete lagen unter den Trümmern“, berichtet ein World Vision-Mitarbeiter, der das schwere Erdbeben miterlebte.

Hunderttausend Häuser wurden zerstört, sehr viele Menschen verschüttet. 50.000 Menschen fanden den Tod, 1,5 Millionen haben alles verloren und kein Dach mehr über dem Kopf. Sie mussten die ersten Tage und Nächte bei eisiger Kälte im Freien ausharren.

World Vision ist seit mehr als 40 Jahren in der Region tätig, seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges in Syrien verstärkt. Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen leiteten sofort Hilfsmaßnahmen ein: Der Bedarf wurde eruiert, Öfen und Brennmaterial verteilt, damit die Notquartiere beheizt werden konnten, und auch Nahrungsmittel

und Wasser wurden rasch verteilt. Im Mittelpunkt der Hilfe stehen bei World Vision aber immer die Kinder: Viele von ihnen haben ein oder beide Elternteile verloren. Bestehende Kinderschutzzentren wurden genutzt, um in Abstimmung mit lokalen Partnern psychosoziale Unterstützung zu leisten.

Die Folgen werden noch lange nachwirken. Und auch der Wiederaufbau wird sehr viele Jahre beanspruchen. World Vision wird die Menschen daher auch langfristig begleiten. ■



EIN JAHR KRIEG IN DER UKRAINE KIND SEIN DÜRFEN IM KRIEG



Gefördert durch die
Österreichische
Entwicklungs-
zusammenarbeit

Seit mehr als einem Jahr leiden die Menschen in der Ukraine unter Bedrohung und Zerstörung durch den Krieg. Millionen sind auf der Flucht, viele haben das Land verlassen, viele wurden aber auch getötet.

Vor allem die Kinder sind von den schrecklichen Erlebnissen gezeichnet. Bis zu 1,5 Millionen leiden an psychischen Folgen, wie Depressionen oder Angstzuständen. World Vision bietet ihnen Räume, in denen sie ein wenig Sicherheit finden und Kind sein dürfen.

In Moldawien sorgt World Vision Österreich mit Geldern

von Nachbar in Not für eine bessere Ausstattung der Schulen und hilft damit den Geflüchteten, aber auch den Kindern im Gastland. Insgesamt hat World Vision über 400.000 Kindern und

ihren Angehörigen in der Ukraine geholfen. Außerdem wurden über 250.000 Menschen, die in die Grenzregionen geflüchtet sind, versorgt. ■



NACHHALTIGE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG HOFFNUNG FÜR GEORGIENS TOURISMUS

Gefördert durch die

Österreichische
Entwicklungs-
zusammenarbeit

Georgien ist bei uns nicht unbedingt für seinen Tourismus bekannt. Dabei gibt es gerade in diesem Sektor enorme Entwicklungschancen. Gemeinsam mit dem Unternehmen beyondarts und Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit hat World Vision von Jänner 2020 bis Juni 2022 daher ein Projekt zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung in den Tourismussektoren Georgiens umgesetzt. Dabei wurden sechs digitale Tourismus- und Kulturführer entwickelt, die das touristische Potenzial der Provinz Samtskhe-Javkheti in den Vordergrund stellen.

Die Inhalte wurden kostenlos in virtuellen Reiseführern zugänglich gemacht. Beglei-

tende Trainings haben die wirtschaftlichen Chancen der Bevölkerung erhöht. Vor allem kleine und mittlere Betriebe haben davon profitiert: Sie können ihre Dienstleistungen und Produkte jetzt besser vermarkten.

In die Erstellung der Tourismus- und Kulturführer waren 75 Jugendliche eingebunden. Sie konnten berufliche Erfahrung sammeln, und acht von ihnen haben noch

während der Projektlaufzeit einen Job gefunden. ■





Lisa Pollhammer
Patenservice

**FRAGEN ANS
PATENSERVICE**

Kann ich meinem Patenkind etwas mitbringen?

Am meisten freut sich Ihr Patenkind darauf, Sie zu treffen. Denn auch für das Kind ist Ihr Besuch ein besonderes Ereignis. Aber natürlich freut sich jedes Kind auch über ein kleines Geschenk.

Welche Kosten erwarten mich?

Die Kosten für Flug, Transporte im Projektgebiet, Verpflegung und Unterkunft tragen Sie selbst.

Ist eine Spende nicht besser als ein Besuch vor Ort?

Das eine schließt das andere nicht aus. Viele Paten verbinden den Besuch bei ihrem Patenkind gerne mit ihrem Jahresurlaub. Für jene, die nicht mehr reisen können oder wollen, organisieren wir virtuelle Reisen. Selbstverständlich können Sie auch eine Sonderspende tätigen.

Was ist mit dem Klimaschutz?

Klimaschutz spielt in der Arbeit von World Vision eine große Rolle, denn Entwicklungszusammenarbeit ist nur dann nachhaltig, wenn wir den Klimaschutz in unserer Projektarbeit und unseren Aktivitäten berücksichtigen. Als Organisation bieten wir aus Klimaschutzgründen nur eine Gruppepatenreise pro Jahr an.

Sie möchten mehr über unsere Projektländer und die Möglichkeiten einer Individualreise wissen? Dann kontaktieren Sie mich doch per Mail!

lisa.pollhammer@wveu.org

REISEFIEBER

IM SEPTEMBER GEHT ES NACH TANSANIA!

Der Reisetopp in unsere Projektländer, der im Zuge der Pandemie verhängt werden musste, ist endlich wieder aufgehoben! World Vision Österreich hat sich daher entschlossen, für das Jahr 2023 wieder eine Patenreise zu organisieren: Im September geht es nach Tansania, genauer gesagt, in unser Projektgebiet Rukoma.



Es gibt einige Spielregeln, die bei einem Besuch im Projektgebiet bzw. beim Patenkind beachtet werden müssen und

die sowohl für Gruppen- als auch für Individualreisen gelten: Der Besuch muss mindestens drei Monate im Vorhinein organisiert werden und allen Anforderungen unserer Kinderschutzrichtlinien entsprechen.

Wir freuen uns schon sehr auf die nächste Gruppenpatenreise mit unseren Patinnen und Paten!



Endlich: Nach den Reiseeinschränkungen der letzten Jahre konnten die Kollegen aus der Programmabteilung die Projekte Nihessie und Kazuzo im Norden von Mosambik besuchen. Der Zugang zu Wasser, medizinischer Versorgung und Bildung hat sich in Nihessie kontinuierlich verbessert. Mit Jahresende übergeben wir das Projekt guten Gewissens an die Bevölkerung. Unsere Arbeit in Kazuzo geht aber weiter.

GLOBAL 6K FÜR WASSER 2023

WASSER IST EIN MENSCHENRECHT

Wasser ist ein Menschenrecht. Dennoch haben weltweit 771 Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Dabei ist sauberes Wasser die Grundlage des Lebens. Durchschnittlich legen Kinder und Frauen in den ärmsten Regionen der Welt täglich sechs Kilometer zurück, um Wasser zu holen. Dieses ist meistens sehr verschmutzt und führt zu Krankheiten.

Um das zu ändern, hat World Vision eine globale Bewegung ins Leben gerufen: den Global 6K für Wasser. Dabei legen Menschen aus aller Welt sechs

Kilometer zu Fuß zurück - egal, ob gehend oder laufend, denn jeder Kilometer zählt.

Das Event findet jedes Jahr gleichzeitig in 20 Ländern statt und ermöglicht Trinkwasser für tausende Menschen. In Österreich geht der Global 6K in diesem Jahr zwischen 7. und 21. Mai über die Bühne.

Anmelden kann man sich unter worldvision.at/global6k oder via QR-Code



SO VERÄNDERT PATENSCHAFT DAS LEBEN EINES KINDES

SCHULE STATT ARMUT UND KRANKHEIT



Das Leben von Ke und seiner Familie hat sich dank des „Celebrating Family“-Programms und landwirtschaftlicher Schulungen vollständig verändert.

Armut, Krankheit und der Alkoholismus des Vaters bestimmten das Leben von Ke (14) aus Tram Tau. „Meine Geschwister und ich durften nicht zur Schule, sondern mussten Bambus sammeln, den wir gegen Lebensmittel und Alkohol für meinen Vater tauschten. Mein Leben hat sich verändert, als ich Patenkind wurde“, berichtet der Bub, „die Wertschätzung und Unterstützung meines Paten haben mir dabei geholfen, die Dinge positiv zu sehen.“

Eine weitere Veränderung fand statt, als sich Kes Eltern zur Teilnahme am „Celebrating Family“-Programm entschieden, das ihnen dabei hilft, eine bessere Beziehung zu ihren Kindern aufzubauen. „Mein Vater hat begonnen, mir zuzuhören, er hat immer weniger getrunken“, erzählt Ke, „und in einer Gruppe haben meine Eltern viel über Landwirtschaft gelernt haben. Jetzt sind unsere Mahlzeiten abwechslungsreicher, und ich gehe wieder zur Schule“, freut sich der Bub. ■



Katastropheneinsätze wie zuletzt in der Türkei und Nordsyrien stellen die Teams von World Vision immer wieder vor neue Herausforderungen.

KATASTROPHENHILFE

Hinter den Kulissen

Katastrophenhilfe: Das sind Hilfsmaßnahmen, die in akuten Krisensituationen rasch und unbürokratisch in die Wege geleitet werden, um das Leid vor Ort zu lindern. Ein Schema F, nach dem Hilfsorganisationen vorgehen können, gibt es dabei aber nicht.

Zehntausende Tote, hunderttausende zerstörte Häuser: Als die Türkei und Nordsyrien im Februar 2023 von mehreren schweren Erdbeben erschüttert wurden, hat World Vision umgehend Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet. Bisher konnten wir 50.000 Menschen helfen (Stand: März 2023), unsere Arbeit ist aber noch nicht getan.

Aber was passiert bei unseren Einsätzen eigentlich hinter den Kulissen? Wer entscheidet, ob World Vision vor Ort aktiv wird? Welche Schritte sind notwendig, um rasch und effizient helfen zu können? Wie funktioniert Katastrophenhilfe in Ländern, in denen World Vision nicht vertreten ist? Und was ist zu tun, wenn sich die Situation schlagartig ändert?

Es gibt kein Schema F

Vorweg: Ein standardisiertes Vorgehen wie aus dem Lehrbuch gibt es nicht. Jede Katastrophe ist einzigartig, jede stellt die Helferteams vor unterschiedliche Herausforderungen, jede hat andere Rahmenbedingungen.

Gemeinsam ist allen Katastrophen und Krisen, dass sich die Situation mit einem Schlag ändern kann und die Helferteams vor Ort entsprechend schnell reagieren müssen.

Wann helfen wir?

Der erste Schritt in jedem Katastrophenfall ist immer gleich: Die internationale World Vision-Partnerschaft muss entscheiden, ob wir aktiv werden und wenn ja, in welcher Form. Letzteres hängt dabei stark davon ab, ob es im betreffenden Land bereits ein World Vision-Büro gibt oder nicht. „Wenn wir als Organisation in einem Land schon vertreten sind, tun wir uns natürlich leichter, dort im Katastrophenfall aktiv zu werden“, erklärt Daniel Streit, Leitung Internationale Programmentwicklung bei World Vision Österreich, „wir können dann rasch vor Ort sein, sind gut vernetzt, haben lokale Teams, die die Sprache sprechen und Verbindungen zu den lokalen Behörden haben.“ Auf solche Strukturen kann World Vision

in rund 100 Ländern weltweit zurückgreifen.

Doch auch dort, wo wir nicht vertreten sind, helfen wir, indem wir mit anderen Organisationen zusammenarbeiten oder Teams aus benachbarten Ländern zum Einsatz kommen, wie das zum Beispiel im Ukrainekrieg am Anfang der Fall war. Manchmal kann ein solcher Einsatz dazu führen, dass wir langfristig eine lokale Präsenz aufbauen bzw. ein neues Büro eröffnen. Das war zuletzt ebenfalls im Zuge unseres Ukraine-Einsatzes der Fall: Seit Mai 2022 verfügen wir über ein Büro im benachbarten Moldawien. Von dort aus helfen wir nicht nur den ukrainischen Flüchtlingen und deren Aufnahmegemeinschaften in Moldawien, sondern können auch unsere Einsätze in der Region koordinieren.

Immer gut vorbereitet

Gute Vorbereitung ist in jedem Fall das A und O: „Am Anfang steht immer eine schnelle, gute Analyse des

akuten Bedarfs“, sagt Daniel Streit, „wir sehen uns dann auch an, wo die Stärken von World Vision liegen, was wir gut abdecken können und wo andere Organisationen kompetenter sind.“ So können Doppelgleisigkeiten vermieden werden. Zugleich wird sichergestellt, dass die richtigen Hilfsmaßnahmen

Weitere Faktoren, die bei Katastropheneinsätzen immer berücksichtigt werden müssen, sind der jeweilige politische Kontext, die Art der Krise - Naturkatastrophe oder von Menschen verursacht - und ihr Ausmaß. Nicht zuletzt muss vor einem Einsatz darauf geachtet werden, ob wir als Organisation vor Ort

Schulterschluss eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Einsatz.

Wenn sich die Lage ändert

„Katastrophenhilfe verläuft nie linear“, so Daniel Streit weiter, „gerade bewaffnete Konflikte laufen oft in Wellen ab, und es kommt immer wieder vor, dass sich die Lage vor Ort verschärft oder sich der Bedarf ändert. Man muss den Stand der Dinge kontinuierlich im Auge behalten und gegebenenfalls umdisponieren.“ Oft stellt sich auch die Frage, wie eine Verschlechterung der Situation verhindert werden kann, etwa, wenn sich ein Kälteeinbruch ankündigt oder der mangelnde Zugang zu Gesundheitsversorgung zum Ausbruch ansteckender Krankheiten führen kann.

„AM ANFANG EINES KATASTROPHENEINSATZES STEHT DIE GRÜNDLICHE ANALYSE DES BEDARFS.“

Daniel Streit, Leiter der Internationalen Programme bei World Vision Österreich

getroffen werden. Wenn zum Beispiel lokale Märkte oder Infrastruktur wie Straßen noch intakt sind und die Menschen noch Zugang zu Lebensmitteln haben, ist ihnen mit finanziellen Mitteln mehr geholfen als mit Lebensmittellieferungen.

überhaupt ausreichende Kapazitäten haben, um effektiv zu helfen. Im Fall einer Katastrophe der Kategorie III - wie dem Krieg in der Ukraine oder den verheerenden Erdbeben in der Türkei und Nordsyrien - ist schließlich ein internationaler

Konkret bedeutet das zum Beispiel, dass in Myanmar seit dem Militärputsch von 2021 verstärkt humanitäre Hilfe notwendig ist oder dass World Vision humanitäre Projekte in Afghanistan vorübergehend aussetzen musste. Wenn sich die Situation vor Ort dramatisch verschärft und ein schwelender Konflikt beispielsweise in einen Bürgerkrieg mündet, ändert sich der Schwerpunkt der humanitären Hilfe oft ebenfalls.

„Das kann uns in die erste Phase der Katastrophenhilfe zurückwerfen. Wir müssen uns dann auch die Frage stellen, ob wir vor Ort bleiben können. Schließlich haben wir als Organisation auch eine Verantwortung unseren Teams und ihrer Sicherheit



Dank der großzügigen Unterstützung von Spendern wie Ihnen konnten wir bei der Erdbebenkatastrophe in Nordsyrien und der Türkei sofort helfen. Unter anderem haben wir Öfen und Brennmaterial verteilt, damit die Notunterkünfte beheizt werden können.

gegenüber“, so Daniel Streit.

So geht's schneller

Damit World Vision im Katastrophenfall schnell reagieren kann, treffen wir bereits im Vorfeld unterschiedliche Maßnahmen. Dazu gehören Lager mit Gütern, die im Katastrophenfall sofort benötigt werden, wie Kanister und Aufbereitungstabletten für sauberes Wasser zum Beispiel, oder Zelte, die bei Bedarf als behelfsmäßige Unterkünfte fungieren.

Außerdem legen wir eigene „Katastrophentöpfe“ an, in denen die Mittel aus freien Spenden gesammelt werden. „Dieses Geld kann sofort eingesetzt werden. Wir müssen also nicht abwarten, bis der erste Spendenaufruf verschickt ist, sondern können gleich tätig werden. Denn im Katastrophenfall zählt jede Minute“, erklärt Daniel Streit. Langfristige Projekte, wie Katastrophenschutz und Katastrophenvorsorge in Gebieten, die erfahrungsgemäß immer wieder von Naturkatastrophen heimgesucht werden, werden auch mit finanzieller Unterstützung von öffentlichen und privaten Fördergebern umgesetzt.

Der Schwerpunkt liegt dabei unter anderem darauf, Häuser stabiler zu bauen, Frühwarnsysteme aufzubauen oder den Menschen zu zeigen, wie sie sich auf Naturkatastrophen vorbereiten können. Die Übergänge von der akuten zur langfristigen Hilfe sind dabei oft fließend. In vielen Ländern bleiben wir auch dann noch vor Ort, wenn die Kameras

längst wieder verschwunden sind und die betreffende Krise im Bewusstsein der Öffentlichkeit keine Rolle mehr spielt.

Es geht um die Kinder

Aber ganz egal, wo wir Katastrophenhilfe leisten und in welchen Regionen wir humanitäre Unterstützung anbieten: Im Mittelpunkt der Arbeit von World Vision stehen immer die Kinder. Denn die Folgen einer verheerenden Katastrophe auf Kinder und auch ihre mentale Gesundheit dürfen nicht unterschätzt werden. Daher braucht es rasche, gezielte psychosoziale Betreuung und Begleitung. Im Fall der schweren Erdbeben in

Nordsyrien und der Türkei haben wir auf bestehende Kinderschutzzentren zurückgegriffen und in Abstimmung mit unseren lokalen Partnern erste psychosoziale Hilfe geleistet.

Die betroffenen Kinder erhalten außerdem Zugang zu Bildungsmaßnahmen – damit sie den Anschluss nicht verlieren und um dem Alltag etwas mehr Normalität und Struktur zu geben. Eigene Schutzzonen, in denen Kinder unbeschwert spielen können, gehören ebenfalls zu unseren bewährten Maßnahmen. Denn Katastrophenhilfe bedeutet nicht nur, Leben zu retten, sondern auch die Lebensumstände der Menschen langfristig zu verbessern. ■

Wie wir helfen



Wir versorgen die Menschen mit **Grundnahrungsmitteln**, um ihr Überleben in der Krise zu sichern.



Dort, wo z.B. eine Epidemie zu Notsituationen geführt hat, stellen wir **Gesundheitsversorgung** sicher.



Hygienepakete tragen dazu bei, die Ausbreitung ansteckender Krankheiten zu verhindern.



Der Zugang zu **sauberem Wasser** ist essenziell für das Überleben und gute Gesundheit.



In **Schutzeinrichtungen** werden Kinder von geschultem Personal psychosozial betreut.



Finanzielle Unterstützung leisten wir dort, wo der Zugang zu Infrastruktur noch gegeben ist.



Notfallunterkünfte bieten unter anderem Schutz vor Witterungseinflüssen.



Bildungsmaßnahmen geben dem Alltag von Kindern Struktur und Normalität.



IHRE SPENDE HILFT!

€ 28 für zwei Hennen
und einen Hahn

€ 44 für ein Schaf

€ 90 für ein Stück Wald

Danke!

Unsere Bankverbindung finden Sie auf dem beiliegenden Zahlschein.

Online-Spenden:

worldvision.at/das-gute-geschenk oder via QR-Code



Drei Lämmer: Mehr war gar nicht nötig, um das Leben der vierjährigen Yoseline und ihrer Familie zu verändern. Vorher war die Lage der vierköpfigen Familie aus dem Norden Guatemalas extrem angespannt: Es gibt hier kaum Arbeit und wenn, dann ist diese extrem schlecht bezahlt. Der karge Lohn des Vaters reichte nicht einmal ansatzweise aus, um die Familie zu versorgen.

Erst als die Familie die drei Lämmer bekam, hat sich das geändert. Die Tiere können nach wenigen Monaten auf dem lokalen Markt verkauft werden. Der Erlös ist so groß, dass die Eltern nicht nur **ausreichend Lebensmittel** für sich und ihre Kinder kaufen können: Das Geld reicht auch für den Kauf weiterer Tiere. Langfristig kann die Familie so eine eigene Viehzucht aufbauen.

Möglich ist das mit einem **Guten Geschenk** von World Vision. Mit einem Nutztier, zum Beispiel einem Schaf, unterstützen Sie ein Kind und seine Familie dabei, wirtschaftlich unabhängig zu werden. Gleichzeitig haben Sie ein schönes Geschenk für Ihre Lieben parat, denn Sie erhalten von uns eine persönliche Geschenk-Urkunde.



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: World Vision Österreich, Graumannsgasse 7/A-3, 1150 Wien, Tel.: 01/522 14 22, E-Mail: office@worldvision.at, Web: worldvision.at **Geschäftsführung:** Sebastian Corti **Redaktion:** Susanne Lang-Vorhofer, Angelika Rädler **Mitarbeit an dieser Ausgabe:** Moira Cofré, Sara Janisch, Lisa Pollhammer, Angelika Rädler **Grafik und Layout:** Susanne Lang-Vorhofer **Fotos:** World Vision **Druck:** Gugler GmbH, Melk **Erscheinungsweise:** zweimal jährlich. **Auflage:** 13.000 Stück. **Vereinsregister:** ZVR 819414678



– produziert nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltscheitens, Gugler GmbH, UAF-Nr: 609, www.gugler.at



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C005108